



1792

## An einen Ingenieur, Liebhaber der Phyllis

Anna Luisa Karsch

Follow this and additional works at: [https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm\\_poetry](https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry)



Part of the [German Literature Commons](#)

---

### BYU ScholarsArchive Citation

Karsch, Anna Luisa, "An einen Ingenieur, Liebhaber der Phyllis" (1792). *Poetry*. 3036.  
[https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm\\_poetry/3036](https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry/3036)

This Article is brought to you for free and open access by the Poetry and Music at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Poetry by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact [scholarsarchive@byu.edu](mailto:scholarsarchive@byu.edu), [ellen\\_amatangelo@byu.edu](mailto:ellen_amatangelo@byu.edu).

## An einen Ingenieur,

### Liebhaber der Phyllis

1766.

Du kennst den Grund der Festungswerke.  
Mit einem Blicke messest du  
Der Schanzen und der Mauern Stärke;  
Doch meine Muse ruft dir zu:  
So wahr, als Friedrich unvergessen  
Bewundert wird in später Zeit,  
So wahr ist dies Unmöglichkeit  
Des Herzens Tiefen auszumessen.  
Sei klug, bedenke dich so schlau  
Wie einst Ulysses ist gewesen,  
Nie wirst du der verschmitzten Frau  
Verborgenste Gedanken lesen.  
Sie decket ihre feinste List  
Mit Blumen zu, bis du gefangen  
Gleich einem Dohnenvogel bist.  
Sie schmachtet, seufzt, netzt ihre Wangen  
Mit Thränen, die sie künftig weint.  
Sie nennt dich oft in einer Stunde  
Wohl tausendmal den besten Freund,  
Und schwört mit schmeichlerischem Munde  
Beim Grabmal ihres Vaters, bei  
Den Sternen und bei allen Göttern,  
Bei Sonnenschein und Donnerwettern,  
Daß ihr dein Kuß noch süßer sei,  
Als Süßigkeit von jungen Bienen;  
Und zaubert dich mit holden Mienen  
An ihre giftbestrichne Brust  
Und nennt dich ihre größte Lust,  
Den ersten Abgott ihrer Seele,  
Den reichsten Jüngling von der Welt,  
Den Menschen, der in einer Höhle  
Mehr ihren Augen wohlgefällt,

301

Als Prinzen, die so sein nicht fühlen  
Im Prunksaal und auf goldnen Stühlen  
Und einer sammtbezognen Bank.  
Sie stellt sich gar vor Liebe krank,  
Und redet nur gebrochne Töne.  
O sanfter Jüngling, glaub es nicht:  
Es ist die Stimme der Syrene,  
Die ausstudirte Worte spricht.

302